

# *Pfaffinger Bulldogfreunde*

## **Fahrt durch den Böhmerwald vom 22.07. – 28.07.2000**

Bericht: Hans Huber

Fotos: Willi Hesse  
Hans Fischberger  
Hans Huber

**Teilnehmer:** Hansl Fischberger, Baujahr 1937  
Schlüter, 15 PS, Baujahr 1953

Willi Hesse, Baujahr 1939  
Lanz D 2206, 22 PS, Baujahr 1952

Hans Huber, Baujahr 1946  
Lanz D 3206, 32 PS, Baujahr 1955

### **Samstag, 22. Juli 2000**

Fahrtroute: Pfaffing – Rechtmehring – Haag – Kirchdorf – Buchbach – Velden –  
Vilsbiburg – Niederviehbach – Mengkofen – Leiblfing - Obersunzing

Km: 110

Vormittags gegen 10,20 Uhr fuhren wir nach der Verabschiedung von unseren Familien bei strahlendem Sonnenschein weg. Diese Strecke, die wir bereits von unserer Fahrt durch den Bayerischen Wald (im Jahre 1991) kennen, ist landschaftlich sehr reizvoll. In Buchbach legten wir im Gasthaus „Post“ eine Mittagspause ein. Danach wurde der Himmel bedeckt. Ich will hier aber nicht weiter auf Einzelheiten eingehen, da es sich in erster Linie um unsere Anfahrsstrecke Richtung Böhmerwald handelt. In Obersunzing sind meine Schwiegereltern und Schwägerin und Schwager mit Familien zu Hause, dort wurden wir gerne für eine Nacht aufgenommen.



*Verabschiedung von unseren Familien*

*Wallfahrtskirche am Dreifaltigkeitsberg*





*Bei Familie Ringlstetter/Girlinger in Obersunzing*



*Richtung Roding, Oberpfalz*

## Sonntag, 23. Juli 2000

Fahrtroute: Obersunzing – Straubing – Kirchroth – Wiesenfelden – Zinzenzell – Michelsneukirchen – Roding – Pösing – Stamsried – Rötz – Katzelsried – Tiefenbach – Eslarn – Grenzübergang Waidhaus – Primda

Km: 130

Um 9,15 Uhr nach dem Auftanken fahren wir bei schönem Wetter weiter. Wir konnten ohne Probleme am Sonntag früh durch Straubing fahren. Nach Kirchroth beginnt dann eine satte Steigung, bereits hier konnten unsere Bulldogs zeigen, was sie leisten können. Gegen 13 Uhr machten wir wieder in Wetterfeld (bei Roding) Mittagpause, bei Tiefenbach am Silbersee beobachteten wir einen Storch bei der Futtersuche auf einer Wiese. Am Grenzübergang musste ich meinen Personalausweis und den Kraftfahrzeugschein herzeigen, ansonsten waren die Grenzer nur sehr erstaunt, dass wir mit Bulldogs in die Tschechei in Urlaub fahren wollen. In Primda suchten wir uns ein Hotel (die Übernachtung mit Frühstück kostete 20,-- DM), es war zwar nicht toll, die Toilette befand sich auf dem Gang, die Duschen im Keller, aber für Bulldog-Abenteuerreisende reichte es schon.



*Im Hintergrund der Silbersee*

**Montag, 24. Juli 2000**

### **Hier begann unsere eigentliche Fahrt durch den Böhmerwald**

*Der Böhmerwald lässt sich geographisch schwer umreißen. Das hat geschichtliche wie sprachliche Gründe und geologische Ursachen. Das sich von Nordwesten nach Südosten erstreckende Grenzgebirge zwischen Bayern und der Tschechischen Republik, das im Süden noch ein wenig nach Oberösterreich hineinlangt, lässt sich geographisch als zusammenhängendes Waldgebiet zwischen fränkischem Fichtelgebirge und österreichischem Mühlviertel betrachten und wird das „Grüne Dach Europas“ genannt.*

*Der älteste Hinweis auf den Namen „Böhmerwald“ findet sich in einer Urkunde des Jahres 905, in der latinisiert vom *Silva Boemica* die Rede ist. Die Bezeichnung „Böhmen“ wird auf den keltischen Stamm der Bojer zurückgeführt, die das Land (*Bojahaemum*) von 400 – ca. 60 v.Chr. besiedelt haben, als Vorgänger germanischer und schließlich slawischer Stämme.*

*Geologisch wird das Waldgebirge durch eine Senke auf der Höhe des bayerischen Furth im Wald und des tschechischen Domazlice (Taus) in zwei Teile gegliedert. Der nördliche Teil erstreckt sich auf tschechischer Seite zwischen Cheb (Eger) und Domazlice und heißt „*Cesky les*“, was mit „tschechischer Wald“ übersetzt werden kann, doch häufig auch mit böhmischer Wald“ übersetzt wird. Im Süden schließt sich die „*Sumava*“ an, das wirkliche Kernstück des Waldes, der hohe Böhmerwald. Nur wird er von den Tschechen nicht „Böhmerwald“ genannt, sondern trägt seit dem 16. Jh. den Namen „*rauschender, brausender Wald (Sumava)*“.*

*Im Böhmerwald entspringen einige bekannte Flüsse, allen voran die Moldau mit ihren Quellbächen, die den südöstlichen Teil des Gebirges und der Vorlande prägt. Ganz im Süden bildet die Donau einen endgültigen Abschluß.*

*Für Geologen zeichnet sich der Böhmerwald durch drei Besonderheiten aus:*

- *Im nördlichen Bereich finden sich mehrere Heilquellen, deren Wasser wohltuende Stoffe beim Durchdringen der Erdschichten aufgenommen haben.*
- *Den ganzen Bayerischen Wald durchzieht der sogenannte „Pfahl“, eine schmale, grau wirkende Quarzader. Der böhmische Pfahl erstreckt sich etwa von Tachov (Tachau) bis Furth i.W.*
- *In der nördlichen Oberpfalz befindet man sich möglicherweise an einem Zusammenstoß zweier Erdschollen.*

*Auch im Bereich des Alltags und der Kultur lässt sich einiges erleben, z.B. Glasherstellung in Lenora (*Cesky les*), viele noch historisch erhaltene Ortskerne, auch die böhmische Küche bietet nicht nur böhmische Knödel, nicht zu vergessen das Bier (*Pilsen und Budweis*).*



*Riesige Getreidefelder, zum Teil bereits abgeerntet*



Fahrtroute: Primda – Bela Radbuzou (Weißensulz) – Horsovky Tyn (Bischofteinitz) – Domazlice (Taus) – Kdyne (Neugedein) – Hojsova Stráz

Km: 110

Gegen 8.45 Uhr fuhren wir im Primda weg. Es regnete leicht, dann riß es auf, die Wolken ließen die Sonne immer mehr durch. In Bela Radbuzou (Weißensulz) überquerten wir die Barockbrücke (Anfang 18. Jh.) mit zwei Reihen von Heiligenfiguren. Die Weiterfahrt durch die herrliche Landschaft führte uns nach Horsovky Tyn (Bischofteinitz). Die Stadt (seit 1352, über 5.000 Einwohner) ist ob ihrer Kirchen, ihres prächtigen Schlosses und Schlossparks sowie ihres alten Zentrums ein lohnendes Ziel. Beim Fremdenverkehrsamt trafen wir Herrn Vohburger vom Landratsamt Schwandorf. Zwischen den Fremdenverkehrsgebieten des Oberpfälzer- und des Böhmerwaldes gibt es eine Partnerschaft. Am gestrigen Sonntag fand hier das „Anna-Fest“ statt, daher die Anwesenheit von Herrn Vohburger. Dieser empfahl uns die Schloßschänke, wohin wir nach einem kleinen Bummel durch die Innenstadt auch zum Essen gingen. Während des Essens ging ein starker Regenschauer nieder. Als es aufgehört hatte, wollten wir das Schloß besichtigen. Es war aber leider an diesem Tag geschlossen.



*Die Kirche St. Anna in Bischofteinitz*



*Das Schloß in Bischofteinitz*



*Einr Brunnen im Schlosshof*

Wir fahren also weiter nach Domazlice (Taus), wo wir am Marktplatz parkten. Wir lösten auch sicherheitshalber einen Parkschein, obwohl die Krallen der Polizei, mit denen Parksünder aufgehalten werden, bei uns sicher nicht passen würden. Am Marktplatz kann man alle Stilrichtungen der Tore, Fassaden und Giebel sehen, Gotik, Renaissance, Barock, Klassizismus. Jedes Haus hat seine Baugeschichte, denn auch Stadtbrände haben immer wieder ihre Spuren hinterlassen. Reizvoll und einladend wirken die Laubengänge. Der langgezogene Platz wird in der Mitte durch zwei markante Bauten geteilt, dem Neorenaissance-Rathaus (1891) steht die Kirche Mariä Geburt gegenüber. Ihr runder Turm ist das Wahrzeichen der Stadt. Er ist 56 m hoch, hat annähernd 200 Stufen und kann erstiegen werden.



*Der Marktplatz in Taus in beiden Richtungen*





*Seitengasse bei der Kirche*



*Das Rathaus von Domazlice*

Nach der Besichtigung fuhren wir weiter Richtung Zelezná Ruda. Hier mussten wir eine Weile auf einer vielbefahrenen Straße Richtung Klattau fahren. Wir fuhren auch ein kurzes Stück auf einer eigentlich für Bulldogs gesperrten Strecke, aber wir wussten keinen anderen Weg. Dabei hängten Hansl und ich Willi etwas ab, da wir möglichst schnell von dieser Straße weg wollten.



*Auf der Fahrt Richtung Zelezná Ruda*

Gegen 18,30 Uhr fanden wir dann in der Pension Rychta in Hojsova Stráz (liegt 760 m hoch) Unterkunft. Der Preis betrug wieder 20,-- DM für Übernachtung mit Frühstück, die Zimmer waren sauber und mit Toilette und Dusche. Eine Stunde nach uns kam dann ein ganzer Familienclan aus Korea in die Pension. Es handelte sich um die Großeltern mit zwei Töchtern, Schwiegersöhnen und deren Kindern. Ein Schwiegersohn, Jae Wook Lee arbeitet für die Firma LG Electronics in Warschau und wohnt auch mit seiner Familie dort. Willi dolmetschte prächtig, da vor allem die Kinder gut englisch sprachen. Abends entfachten wir dann noch ein Lagerfeuer, braten darin Kartoffeln, was für die Kinder ein einmaliges Erlebnis war. Von den Koreanern bekamen wir getrockneten Fisch zu essen (ist etwas gewöhnungsbedürftig). Beim Bettgehen hatten wir ein Bier mehr als gewöhnlich getrunken. Ich bemerkte, dass ich meine Brieftasche mit Führerschein und Fahrzeugpapieren nicht mehr fand. Ich vermutete gleich, dass ich diese im Hotel in Primda vergessen hatte. Eine Rückfahrt war praktisch nicht machbar. Als ich einige Tage später abends zu Haus anrief, hatte das Hotel schon bei meiner Frau angerufen und den Fund gemeldet. 1 ½ Wochen nach der Heimkehr bekam ich meine Brieftasche mit der Post zugesandt.



**LG Electronics**

Jae Wook Lee

Administration and Financial Director

**LG Electronics Mława Sp. z o.o.**

ul. Instalatorów 3, 06-500 Mława

NIP: 569-15-84-815

Phone: (0-23) 654-59-46, 654-59-48

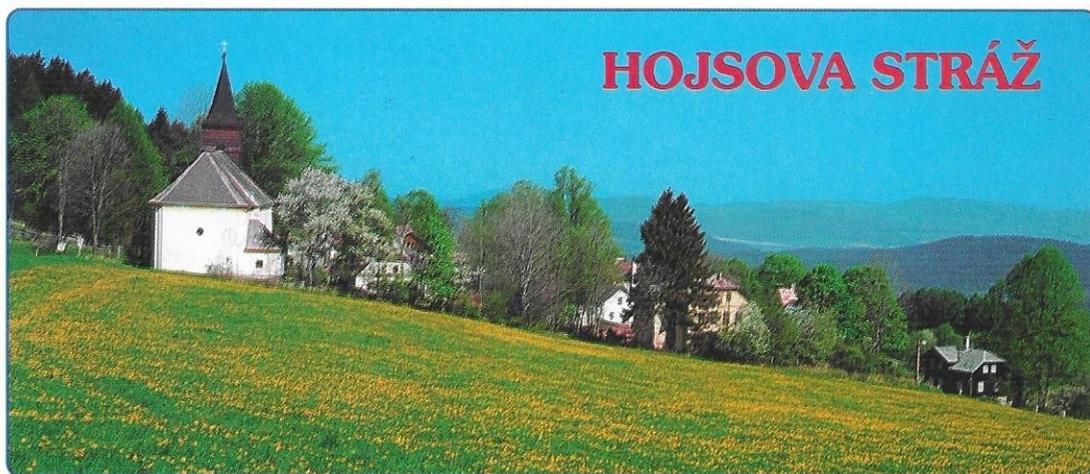
Fax: (0-23) 654-32-59

Mobile phone: +48-604-516-196

E-mail: lge24528@europe.lge.co.kr



*Die Pension Rychta in Hojsova Straz*

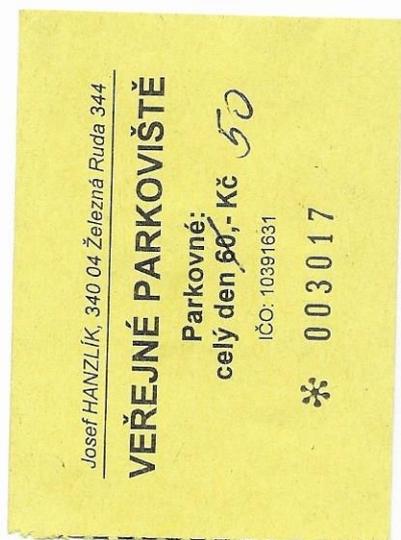


**Dienstag, 25. Juli 2000**

Fahrtstrecke: Hojsova Stráz - Zelezná Ruda – Hartmanice – Reijsteijn (Unterreichenstein) – Horská Kvilda – Kvilda (Außergefeld) – Horni Vitavice (Obermoldau) – Lenora (Eleonorenhain) – Volary (Wallern) – Zelnava – Horni Planá (Oberplan)

Km: 120 km

Um 8,45 Uhr fuhren wir wieder weiter bis zum Parkplatz am Schwarzen See. Die Parkgebühr wurde für uns dort von 60 auf 50 Kronen ermäßigt. Wir machten dann einen Spaziergang die gut 4 km einfach zum Schwarzen See und zurück. Dann fuhren wir weiter nach Zelezná Ruda, tankten dort und verabschiedeten uns von Willi, der wegen starker Schmerzen im rechten Bein in Bayerisch Eisenstein zum Arzt gehen und dann heimfahren bzw. sich von seiner Frau holen lassen wollte.



*Am Schwarzen See*

In Zelezná Ruda hielten wir an der Spielbank, in der Hansl und seine Frau bereits öfter beim Spielen waren. Ansonsten ist Böhmisches Eisenstein ein weitgehend vom Tourismus geprägter Ort.

Weiter ging es nach Hartmanice. Hartmanitz ist die älteste Gemeinde des Hochböhmerwaldes. Bereits 1029 war hier ein Zoll- und Erholungsort von Säumern, gelegen am Hartmanitzer Steg. Die Goldgewinnung im 14. Jahrhundert brachte Hartmanitz das Prädikat einer königlichen Stadt. Wir aßen dort wieder, wie überall im Böhmerwald, sehr gut und natürlich auch sehr preiswert.

Die Wanderung zu den Quellen der Warmen Moldau von Kvilda aus (ca. 7 km) ließen wir ebenso aus wie die Waldwanderung im Naturpark bei Horni Vitavice.

Kurz nach Lenora, ein Gebirgsluftkurort (765 m), der von Fabrikgebäuden der Glashütte geprägt ist, waren an der Straße einige freundliche leichtgekleidete Damen zu sehen. Über

Volary, ebenfalls ein Glasort, fuhren wir dann über das oberhalb gelegene Moorgebiet Mrtvý luh (Tote Au), das unter besonderem Naturschutz steht, weiter bis Horni Planá, dem Geburtsort von Adalbert Stifter (1805 – 1868). Adalbert Stifter hat Horni Planá (Oberplan) in der Erzählung „Der beschriebene Tännling“ 1845 so beschrieben: *Das Tal ist sanft und breit, es ist von Osten gegen Westen in das Waldland hinein geschnitten, und ist fast ganz von Bäumen entblößt, weil man, da man die Wälder ausrottete, viel von dem Überflusse der Bäume zu leiden hatte, und von dem Grundsatz ausging, je weniger Bäume übrigblieben, desto besser sei es. In der Mitte des Tales ist der Marktflecken Oberplan, der seine Wiesen und Felder um sich hat, in nicht großer Ferne auf die Wasser der Moldau sieht, und in größerer mehrere herumgestreute Dörfer hat.*



*Blick auf den Lippener Stausee*



*Diese Kirche wird gerade restauriert*

Seither hat sich sicher viel verändert. Das Geburtshaus Adalbert Stifters ist als Museum eingerichtet und mit Originalmöbeln der Familie ausgestattet.

Wir fanden Unterkunft in der Pension Sejko, ein sehr schön hergerichtetes Haus, das aber auch etwas teurer war (30,-- DM mit Frühstück). Unsere Bulldogs konnten wir im abgesperrten Hof des Nachbarhauses einstellen, wofür wir eigens 5,-- DM bezahlten. Leider mussten wir feststellen, dass der Fotoapparat von Hansl defekt war, Willi, unser Hausfotograf war nicht mehr dabei und ich hatte nur insgesamt 21 Aufnahmen zur Verfügung.



*Das Geburtshaus von Adalbert Stifter*

### **Mittwoch, 26. Juli 2000**

Fahrtroute: Horni Planá – Cerná – Český Krumlov (Krummau) – Mirkovice – Velesin – Kaplice – Dolni Dvoristé – Leopoldschlag – Rainbach i.M. – Freistadt – Hirschbach – Ottenschlag – Reichenau i.Mühlkreis – Hellmansödt – Oberrudersbach – Zwettl – Oberneukirchen – St. Veit im Mühlkreis – Neußerling

Km: 135

Bereits während des Frühstücks fing es an zu regnen. Wir fuhren um 9,15 Uhr weg, machten nur noch ein Foto vor dem Geburtshaus von Adalbert Stifter. Wir wollten eigentlich über Frymburg und Rozmberg Richtung Österreich fahren, versäumten aber in Cerná die Abzweigung. So fuhren wir eben über Krummau. Das Schloß grüßte uns von oben herab, das regnerische Wetter lud uns aber zu keinem Abstecher in die Stadt ein. Die Besichtigung von Krummau heben wir uns für einen späteren Besuch auf. Der Maler Egon Schiele (1890 – 1918) musste staatliche Repressionen erdulden. 1912 kam er hier drei Wochen ins Gefängnis, weil er junge Mädchen im Rahmen seiner Aktmalerei „missbraucht“ haben soll.

Wir machten dann auch die Bekanntschaft einer freundlichen jungen Frau, als wir an der Straße Richtung Österreich auf einer Anhöhe an einem Buswartehäuschen anhielten. Die

junge Frau sprach recht gut Deutsch, als wir sie fragten, was sie hier macht, sagte sie „Liebe“. Sie wollte 400 Österreichische Schilling oder 60,-- DM, Hansl handelte sie dann gleich noch um 10,-- DM herunter. Wir konnten uns aber nicht dazu durchringen, das Angebot anzunehmen (wollen hätten wir schon mögen, nur dürfen haben wir uns nicht getraut).

Bei der Grenzstation tankten wir noch einmal (4,92 l, 120 Kronen), kauften uns eine Stange Zigaretten als Geschenk für den Schwiegervater und fuhren weiter bis Leopoldschlag, wo wir zum Mittagessen einkehrten. Inzwischen hatte es zu Regnen aufgehört.

### ***Das Mühlviertel in Oberösterreich:***

*Traumverloren liegt nördlich der Donau das Mühlviertel. Sanft wellt es sich von den Ausläufern des Böhmerwaldes im Westen bis zur niederösterreichischen Grenze im Osten. Zahlreiche Burgen und Schlösser geben zum Teil märchenhafte Kulissen ab, Liebhaber gotischer Flügelaltäre finden in der Gegend um Freistadt zum Teil herausragende Werke der Schnitzkunst.*

Wir überquerten bei Leopoldschlag auch die kontinentale Wasserscheide (746 m). Es ist eine Naturbesonderheit und bezeichnet die Trennlinie, ob das Wasser über Norden (über Moldau und Elbe in die Nordsee) oder nach Süden (über die Donau) abfließt (Anmerkung: Der Grenzfluß Malsch ist der einzige nennenswerte Fluß in Oberösterreich, der nicht zur Donau fließt und somit in die Nordsee entwässert).

Wenige Kilometer weiter hielten wir in Rainbach i.M., um die Pferdeeisenbahn und das dazugehörige Museum zu besichtigen. Mit der Idee Franz Josef von Gerstners, eine Pferdeeisenbahn von Budweis über Linz nach Gmunden zu errichten, um den Salztransport vom Salzkammergut in die böhmischen Ländereien des damaligen Kaiserreichs zu vereinfachen, begann 1807 die Eisenbahngeschichte in Österreich. 1827 konnte dann mit dem Bau begonnen werden, die gesamte Strecke war 1836 befahrbar. Aber nicht nur dem Salztransport diente die Eisenbahn, es entwickelte sich auch bald ein reger Personenverkehr ob des bequemen Reisens im Verhältnis zur holprigen Strasse. Die rasche Entwicklung der Dampfeisenbahn bedeutete jedoch ein baldiges Ende für die Pferdeeisenbahn. Am 15. Dezember 1872 traf der letzte Eisenbahnzug in Lest ein. Bisher sind etwa 500 m der historischen Trasse wiedererrichtet. Ein Besuch ist absolut lohnenswert. Interessant ist auch, dass die Fahrt von Budweis nach Linz mit Pferdewechsel und Aufenthalt 14 Stunden dauerte, die Pferde waren mit ca. 15 Kilometern in der Stunde nicht wesentlich langsamer als unsere Bulldogs.

*Die Station der Pferdeeisenbahn*



Weiter fuhren wir nach Freistadt, um auch evtl. in einem Fotogeschäft den Fotoapparat von Hansl reparieren zu lassen. Vorab gesagt, es war leider umsonst. Aber die gut erhaltene mittelalterliche Altstadt mit gotischen Innenhöfen entschädigte uns für den defekten Fotoapparat. In der gotischen Pfarrkirche (13.-19.Jh.) übte gerade ein Organist, so dass sich der Besuch auch deswegen lohnte. Auch Geldwechseln wollten wir, die Banken hatten aber bereits geschlossen. Die Bulldogs hatten wir am Rande der Altstadt bei einem Landmaschinenhändler abgestellt.

Die Fahrt führte dann weiter durch das herrliche Mühlviertel bergauf, bergab über Oberneukirchen, wo es eine Leinenweberei gibt, bis St. Veit im Mühlkreis. Es war bereits nach 19.00 Uhr, wir wollten noch daheim anrufen, hatten aber keine Schillinge. So baten wir einen Mann, den wir an der Strasse getroffen hatten, uns auszuhelfen. Er gab uns dann 21 Schillinge gegen 3 DM, wir konnten uns wieder zu Hause melden. Von ihm erhielten wir auch den Tip für die Übernachtung. Wir fuhren noch 5 km weiter bis Neusserling zum Gasthof Roither „Mitten in der Welt“. Uns traf fast der Schlag, als wir dort ankamen, kein Parkplatz, ein unwahrscheinlicher Betrieb. Es war Mittwoch, dort ist dann Ripperlessen, daher der Betrieb. Aber der Seniorchef erbarmte sich unser, wir bekamen ein Zimmer und aßen auch noch eine grosse Portion Ripperl, so dass ich in der Nacht nicht so gut schlafen konnte.



#### Donnerstag, 27. Juli 2000

Fahrtroute: Neußerling – Grammastetten – Walding – Ottensheim – Alkoven – Eferding – Waizenkirchen – Michaelnbach – Neumarkt i. Hausruckkreis – Riedau – Tiefenbach – Lambrechten – Reichersberg (Stift)

Km: 110

Nach dem Frühstück wechselten wir noch Geld, bezahlten und fuhren nach Grammastetten. Die Laurentiuskirche ist schon weithin sichtbar, sie besetzt die höchste Stelle des Ortes. Der sehenswerte Innenraum besteht aus einem älteren Langhaus mit Empore aus der Mitte des 15. Jh. und dem dreijochigen jüngeren Chor. Aber nicht nur die Kirche ist sehenswert, der Ausblick vom Friedhof aus ist schon sagenhaft, ob das die Toten noch genießen können? In Ottensheim benutzten wir die Fähre über die Donau, von der aus wir einen herrlichen Blick auf die Burg hatten. 75 Schillinge mussten wir für die Überfahrt bezahlen.

OTTENSHEIM  
 Durch: ...  
 Preis: ...

27-07-00  
 #001  
 1 \*55.00  
 P09  
 8 \*20.00  
 \*75.00 ST  
 \*75.00 CA  
 No 0025 1 CLK



*Auf der Fähre bei Ottensheim*

In Alkoven bei Eferding hatten wir uns bereits in der Frühe telefonisch bei dem Bulldogfreund Reinhold Ecker angemeldet. Uns fielen fast die Augen heraus, als er uns seine Schätze zeigte, er hat 18 Bulldogs, überwiegend Steyr und Lanz, alle wirklich top restauriert. Wir wurden von seiner Frau und ihm sehr freundlich aufgenommen, zum Essen und Kaffeetrinken eingeladen, es war einfach toll. Einen weiteren Bulldogfreund hatte er auch noch dazugeholt, der ihm oft bei seinen Fahrten zu Bulldogtreffen beisteht.



Links Reinhold Ecker, rechts sein Freund, in der Mitte Hansl

### ***Das Innviertel***

*Eine Fahrt durch das Innviertel führt durch ein Gebiet reizvoller landschaftlicher Kontraste. Die Hügel des Sauwaldes, des Hausrucks und des Kobernauber Waldes, durchzogen von zahllosen Flüssen und Bächen, bestimmen das Bild. Im Südwesten, an Niederbayern und das Salzburger Land angrenzend, zeichnen sich das Naturschutzgebiet Ibmer Moor und der Weilhartforst durch ihre intakte Landschaft aus.*

Wir ließen aber einige Sehenswürdigkeiten, wie z.B. Eferding außer Acht, führen praktisch durch bis Reichersberg. Das Barockkloster Reichersberg a. Inn ist ein beliebtes Ausflugsziel. Ursprünglich befand sich hier eine Burg. 1084 wurde an deren Stelle ein Kloster errichtet. Den äußeren Stiftshof betritt man durch das Eingangstor im Westen. Die Großzügigkeit der 123 m langen Anlage beeindruckt sofort. Die Mitte des Hofes beherrscht ein Marmorbrunnen, den eine Skulptur des Stiftspatrons, des hl. Michael krönt. Die Kirche in der Nordwestecke des Stiftshofs ist derart in die Gemäuer des äußeren bzw. inneren Hofes integriert, dass sie mit Ausnahme des steilen Satteldaches und des schlichten Kirchturms praktisch nicht in Erscheinung tritt. Nach dem Besuch der sehenswerten Kirche genehmigten wir uns auf der Terrasse des angegliederten Lokals noch eine halbe dunkles Bier bevor wir zur Familie Johann Strasser in Fraham bei Reichersberg fahren, ebenfalls einem Bulldogfreund. Unter den Bulldogfreunden ist er weitbekannt, er nennt etliche Raritäten sein Eigen. Wir wurden dort sehr herzlich aufgenommen, Frau Strasser lud uns zur Jause ein, wir durften dann sogar in seinem Haus in Reichersberg übernachten. Es ist immer ein sehr schönes Erlebnis, wenn man unter Gleichgesinnten ist.

*Ein herrlicher Gutshof  
bei Michaelnbach  
(Der Besitzer zeigte uns  
seinen 26 PS Steyr,  
Baujahr 1948 aus Erstbesitz)*





*Das Stift Reichersberg*



*Bei Familie Strasser*

**Freitag, 27. Juli 2000**

Fahrstrecke: Reichersberg – Braunau – Simbach a. Inn – Marktl – Unterneukirchen – Engelsberg – Peterskirchen – Schnaitsee – Wasserburg a. Inn – Edling-Pfaffing

Km: 125

Der letzte Tag unserer Fahrt galt in erster Linie der Heimfahrt. Nach einem ausgiebigen Frühstück bei der Familie Strasser und einer herzlichen Verabschiedung fuhren wir den Inn entlang nach Braunau. Eigentlich wollten wir eine ganz andere Strecke über Burghausen heimfahren, aber in Braunau war ich auf einmal auf der Strasse Richtung Simbach, ich konnte nicht mehr aus, somit fuhren wir einfach weiter. Ein bisschen problematisch war es eigentlich nur in Richtung Neuötting, Altötting, da es schwierig war, der B 12 auszuweichen. Wir fuhren rund um den inneren Ring in Altötting, bevor wir die Abfahrt nach Unterneukirchen fanden. Dort fiel dem Hansl plötzlich ein, dass wir doch bei der Fahrt durch den Bayerischen Wald im Jahre 1991 den Franz Oberbauer aus der Nähe von Unterneukirchen kennengelernt und zwischendurch immer wieder auf Bulldogtreffen wiedergesehen hatten. Dieser hatte uns, als wir gerade Brotzeit unter einem schönen Baum mit Feldkreuz machen wollten, einfach aufgehalten und zu sich auf den Bauernhof eingeladen. Er hatte damals wie heute einen 20 PS Lanz in Erstbesitz. In Unterneukirchen fragten wir nach Franz Oberbauer, ein netter Mann fuhr uns mit seinem Auto voraus, so fanden wir den Hof wieder. Das Hallo war groß, wir durften seine zwischenzeitlichen zahlreichen Errungenschaften besichtigen, bekamen von seiner Frau noch eine Flasche selbstgemachten Johannisbeerwein, unterhielten uns prächtig. Auch eine Enkeltochter war anwesend, deren Mutter wurde damals noch als junges Mädchen auf unserem Bulldog sitzend fotografiert.



*Bei Familie Oberbauer*

Auf der weiteren Heimfahrt überkamen uns einfach heimatliche Gefühle, es ist immer wieder schön, heimzukommen. Um 18,30 Uhr waren wir gesund und ohne eine Panne wieder daheim.



*Wieder daheim*

*Anmerkung:*

*Eine derartige Fahrt (840 km) bedarf einer guten Vorbereitung. Wir hatten uns die Fahrtstrecke in etwa ausgedacht, aus Karten und im Routenplaner entnommen, die Strecken ermittelt und uns über Sehenswürdigkeiten kundig gemacht. Am 28./29. April sind wir die Strecke dann mit dem Auto vorgefahren, haben uns Besonderheiten usw. notiert, unsere Ausarbeitungen ergänzt. Natürlich müssen die Bulldogs verkehrssicher sein, eine Liste wurde gefertigt, in der festgehalten wurde, was wir mitnehmen wollten.*

## Tankstops:

<b>Tag</b>	<b>Ort</b>	<b>Liter</b>	<b>Preis</b>	<b>DM</b>
23.07.2000	Obersunzing	13,00		20,00
23.07.2000	Grenzübergang Waidhaus (CS)	16,7	400 Kronen	22,20
25.07.2000	Zelezna Ruda	24,4	430 Kronen	23,90
26.07.2000	Cerna	18,5	440 Kronen	24,45
26.07.2000	Grenzübergang nach Österreich	4,9	120 Kronen	6,70
27.07.2000	Reichersberg	23,4	260 Schilling	37,15
28.07.2000	Forsting			
	<b>Gesamt</b>	<b>100,9</b>		<b>134,40</b>